

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7 50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5 50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebür: Für eine Zeile bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrancirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amthlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 23. September d. J. dem geheimen Rathe, Feldmarschall-Lieutenant Karl von Blazekovic die aus Gesundheitsrückichten erbetene Enthebung von dem Amte des Statthalters im Königreiche Dalmatien allergnädigst zu bewilligen und denselben bei diesem Anlasse für seine dem Staate mit treuer Hingebung geleisteten ausgezeichneten Dienste die volle Allerhöchste Anerkennung auszusprechen geruht. Taaffe m. p.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den Professor an der Staatsrealschule in Marburg Karl Neubauer zum Bezirks-Schulinspector für den Stadtschulbezirk Marburg ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Italien und die Irredenta.

Die Form, in welcher die Enthebung des italienischen Finanzministers, des albanesischen Dalmatiner Seismit-Doba, von seinem Posten erfolgte, hat in Italien wie im Auslande berechtigtes Aufsehen gemacht. Herr Crispi hat an seinen Collegen im Ministerium, welcher an einem Bankette in Udine theilnahm und dort stillschweigend die Reden zweier irredentistischer Tischoratoren anhörte, ohne sich zu einer Erwiderung herabzulassen, einen Brief gerichtet, worin er ihm die von dem Schreiber des Briefes, Crispi, beim Könige beantragte und sofort verfügte Enthebung des Ministers von dem Amte eines Ministers der Finanzen in der möglichst verletzenden Form zur Kenntnis bringt, und dieser Brief findet in der Mittheilung der «Gazzeta ufficiale» ihre Bestätigung, indem Herr Seismit-Doba mittels königlichen Decretes seines Postens enthoben wurde.

Diese in so ungewöhnlicher Weise erfolgte Enthebung des Ministers beherrscht gegenwärtig ausschließlich die öffentliche Discussion in Italien und hat das Interesse an allen anderen politischen Fragen in den Hintergrund zurückgedrängt. Und diese bemerkenswerte Wirkung der Veröffentlichung des italienischen Amts-

blattes dürfte sich wohl nicht auf Rom und Italien allein beschränken, ja, man kann ganz bestimmt annehmen, dass die Entlassung Seismit-Doba's im Auslande noch größeres Aufsehen erregen wird, nachdem sie in erster Linie ein Ereignis der internationalen Politik ist und die innere Politik Italiens erst in zweiter Reihe berührt. Es steht außer Zweifel, dass Herr Crispi für die bedauerliche Erscheinung, dass ein Mitglied der italienischen Regierung bei einem Bankette in Udine irredentistische Reden anhörte, dem befreundeten Oesterreich-Ungarn eine eclatante Genugthuung bieten wollte, welche gleichzeitig geeignet ist, die Unerwünschtheit des Dreibundes in das beste Licht zu stellen. Die Ertschiedenheit, mit welcher Herr Crispi in dieser Angelegenheit vorgieng, wird nicht verfehlen, das Vertrauen, welches man in Wien und Berlin der Politik Crispi's entgegenbringt, neuerdings zu festigen, in Italien aber ist der Fall des entlassenen Finanzministers für alle staatlichen Organe eine strenge Warnung, sich jeder Action zu enthalten, welche auch nur den geringsten Zweifel an der Ehrlichkeit und Verlässlichkeit der italienischen Politik hervorzurufen imstande wäre.

Allerdings war Herr Seismit-Doba kein Mitglied der Regierung, dessen Ausscheiden aus dem Cabinet besonders Bedauern hervorrufen könnte, und es fehlt nicht an Stimmen, welche behaupten, dass der entlassene Finanzminister den hohen Anforderungen seiner wichtigen Stellung nicht gewachsen gewesen sei; dieser Umstand hätte jedoch kaum zu seiner plötzlichen Enthebung vom Amte geführt, wenn sich derselbe nicht in Widerspruch zu der auswärtigen Politik des Herrn Crispi und den Rücksichten, die sie bedingt, gesetzt hätte. Der Ministerpräsident wurde vielmehr in Folge der Haltung Seismit-Doba's in die Nothwendigkeit versetzt, durch ein energisches Vorgehen kundzutun, dass jene Haltung in den leitenden Kreisen der entschiedensten Mißbilligung begehre.

Dass Herr Seismit-Doba irredentistischen Principien huldigte und seinerzeit auch ein thätiges Mitglied der Irredenta war, hätte ihm als Privatmann nicht zum Vorwurfe gemacht werden können; als einem Mitgliede des Cabinets Crispi oblag ihm jedoch die Pflicht, seine Haltung in jeder Beziehung mit der Politik des Cabinets in Einklang zu bringen und jede Action zu vermeiden, welche den geringsten Zweifel an der Loyalität der Politik der Regierung hätte hervor-

rufen können. Indem Herr Seismit-Doba schweigend und ohne Widerrede die irredentistischen Bankette in Udine anhörte, in welchen Oesterreich-Ungarn und dessen Regierung in scharfer Weise angegriffen wurden, trug derselbe zu dem Glauben bei, dass er mit dem Inhalte dieser Reden vollständig einverstanden sei und die Tendenz dieser Ausführungen billige, seine Anschauung somit in einer der wichtigsten Fragen der auswärtigen Politik, in der Allianzfrage, mit jener der Regierung sich nicht in Uebereinstimmung befinde.

Eine solche zweideutige Haltung konnte Herr Crispi nicht dulden, und die Form, in welcher Herr Seismit-Doba seine Entlassung erhielt, beweist zur Genüge, wie sehr dem Ministerpräsidenten daran gelegen war, durch einen bedeutsamen Act der Möglichkeit vorzubeugen, dass die Politik des Cabinets mit jener des Herrn Seismit-Doba identificirt werde. Herr Seismit-Doba gehört nicht mehr dem Cabinet an und hat sein Portefeuille bereits seinem frühern Collegen Schach-Minister Giolitti übergeben, welcher den Ressort bis zur definitiven Besetzung der Stelle des Finanzministers verwalten wird. Aber nicht zufrieden mit der Entlassung des Herrn Seismit-Doba, hat der Ministerpräsident auch den Präfecten von Udine seines Amtes enthoben, weil derselbe nicht Mittel und Wege gefunden hatte, eine Oesterreich-Ungarn feindliche Demonstration in Gegenwart eines Ministers zu verhindern. Er hätte damit einem Scandal vorgebeugt, welcher nur durch die Entlassung des Finanzministers und die Enthebung des Präfecten gesühnt werden konnte.

Neben der Genugthuung, welche Herr Crispi durch die Entlassung des Finanzministers unserer Monarchie bieten wollte, verfolgte dieselbe aber auch den weiteren Zweck, ein Wink für die einheimische Irredenta, der der Ministerpräsident in der letzten Zeit energisch auf die Fehden getreten, zu sein. Dieser Wink ohne Zweifel, wenn nicht bei den Anhängern Oberbanks und Basanti's, so doch unter der übrigen Bevölkerung verstanden werden. Diese letztere, welche aufrichtig dynastisch gesinnt ist und tiefes monarchisches Gefühl besitzt, gelangt selbst insoweit sie in das in glänzendes nationales und patriotisches Gewand gehüllte Irredentathum hineingezogen wurde, mehr und mehr zu der Einsicht, dass die Irredentisten unter der Maske der sogenannten Befreiung der angeblich italienischen Theile unserer Monarchie im Grunde ganz

Feuilleton.

Georg Subic.

Ein Gedichtblatt.

In Ostmark's Süd die Wiege stand,
In deutscher Erd' sein Grab er fand;
Deutsche Treue und deutsche Lieb' fürdab
Schirmt im deutschen Land dein frühes Grab...

Worten nahm am 27. April 1889 der Director des bayerischen Gewerbemuseums zu Kaiserslautern in der Rheinpfalz, Karl Spatz, Abschied von einem frischen Grabe, darin man seinen Freund und Collegen, unseren heimathlichen Maler Johann Subic, unseren heimathlichen Maler Johann Subic, zur ewigen Ruhe bestattet, ferne vom geliebten Lande, dem sein ganzes Leben und Weben gegolten und der in unerfülltem Sehnen nach der Heimat sein Auge geschlossen.

Der Trauerredner dachte wohl nicht, dass kaum nach Jahresfrist deutsche Treue und Liebe berufen sein werde, ein zweites frühes Grab zu schirmen, in das man neuerdings seinen Freund und einen Sohn der ferneren «Ostmark», den jüngeren Bruder des so unerwartet verstorbenen Johann, betten werde. Am 8ten September l. J. starb, wie gemeldet, zu Leipzig plötzlich an Herzschlag Georg Subic, der bekannte heimathliche Künstler, in der Blüte seiner Jahre und auf der Höhe seiner künstlerischen Laufbahn...

Georg Subic wurde am 13. April 1855 zu Pölland bei Bischofslack geboren. Er entstammte einer Familie, in der die künstlerische Veranlagung ein ständiges Erbtheil beinahe sämtlicher Mitglieder bildete. Schon sein Großvater Paul Subic war Bildhauer und namentlich als Herrgottschneider bekannt. Das auf dem

Galvarienberge bei Bischofslack stehende lebensgroße Crucifix (XIV. Station) ist eine seiner besten Arbeiten.* Als er in den vierziger Jahren starb, vererbte er seine Kunst seinen zwei Söhnen Stefan und Johann. Stefan Subic, der Vater unseres Georg, war ein Menschenalter hindurch einer der bekanntesten und gesuchtesten Holzbildhauer, von dessen geübter Hand zahlreiche Altäre und Gemälde in den Kirchen Krains und der benachbarten Länder Zeugnis ablegen. Obwohl Autodidakt, schuf er Werke, die auch einer strengeren Kritik standhalten können und den Beweis erbringen, dass der Mann mit einem reichen Formensinn und großer Phantasie begabt und mit den wichtigsten Principien der Kunst und des Stils wohl bekannt war.

Georg hatte demnach reichlich Gelegenheit, sein Talent frühzeitig bereits im Elternhause zu pflegen und zu entwickeln. Als charakteristisch für die seltene Begabung und Energie des Knaben mag die Thatsache angeführt werden, dass Georg zur Zeit, als er die vierte Normalclassen in Bischofslack besuchte, bereits eine illustrierte «Zeitschrift» für seine Mitschüler herausgab! Ein Mitarbeiter aus der Schar der Knaben schrieb aus diversen, den übrigen Mitschülern nicht zugänglichen Werken kleinere Aufsätze ab und Georg lieferte hiezu «Original-Illustrationen». Das «Blatt» machte Johann die Runde in der ganzen Classe und gelangte auch in viele Familien, in denen sich das Andenken an das sonderbare Journal bis zum heutigen Tage erhalten hat. Dies macht uns begreiflich, dass unser

* Auch die beiden kleinen Bettlerfiguren im hiesigen Museum sind seine Arbeit. Sieh den «Führer durch das krainische Landesmuseum» Seite 133: Bettler, in Holz geschnitten von Paul Subic, Müller in Potanle (richtig: Potovla) im Pöllander Thale, 1834.

Künstler schon in seiner frühesten Jugend seinem Vater ein wichtiger Mitarbeiter wurde. Doch erkannten beide, dass der Aufenthalt im Elternhause dem aufstrebenden Geiste auf die Dauer nicht werde genügen können, und Georg wurde zum bekannten heimathlichen Maler J. Wolf geschickt, bei dem bereits sein älterer Bruder Johann thätig war. Hier eröffnete sich dem angehenden Künstler eine neue reiche Welt. Sein Meister war ein Mann von umfassender classischer Bildung und ein vorzüglicher Lehrer, der nicht müde wurde, mit seinem Zöglinge das gesammte Gebiet der Kunst zu durchstreifen und ihm eine Fülle der wichtigsten Anregungen zu bieten. Er sah strenge darauf, dass sein Schüler neben der Beschäftigung mit der Kunst auch andere wichtige Studien, namentlich sprachliche und geschichtliche, trieb, und Wolf überzeugte sich durch häufiges Examinieren, ob sein Zögling das Pensum absolvierte.

Mit schwerem Herzen schied Georg im Jahre 1873 von seinem ersten Lehrer und Meister, allein es mußte geschehen, wenn er sich weiter ausbilden wollte. Er zog nach Wien, und es gelang ihm, ordentlicher Schüler der Akademie der bildenden Künste zu werden. Hier überflügelte er bald seine Mitschüler und bekam für seine Composition: «Gang nach dem Eisenhammer» einstimmig den ersten Preis, bestehend aus der großen goldenen Fäger-Medaille, zuerkannt. Voll freudiger Zuversicht widmete er sich von nun mit doppeltem Eifer dem Studium, allein knapp vor der Absolvierung der Studien traf ihn ein harter Schlag: er wurde affenirt und mußte im Jahre 1875 nach Triest zu seinem Regimente einrücken. Hier verblieb er zwei Jahre, bis es ihm gelang, beurlaubt zu werden und nach Wien zu seinen geliebten Studien zurück zu eilen. Er trat wieder in die Akademie ein und verstand es, in über-

andere Pläne verfolgen und gerne dem ausgesprochensten Radicalismus zum Siege verhelfen wollten.

Der Sturz der Monarchie und die Aufrichtung der Republik auf den Grundlagen eines ausschweifenden, mit socialistischen Elementen durchtränkten Radicalismus, das und nicht Triest ist das geheime Ziel der irredentistischen Vereinigungen. Herr Crispi leistet also, wenn er an dem Dreibunde festhält und unserer Monarchie eine Genugthuung bietet, indem er die Irredenta niederhält, seinem Vaterlande einen doppelten Dienst. Und dies beginnt das italienische Volk mehr und mehr einzusehen, und der Dreibund macht in der Gunst des Volkes, trotz der nicht wegzuleugnenden Kriegslasten, die er unzweifelhaft demselben aufbürdet, immer größere Fortschritte. Auch die radicalen Elemente beginnen mit dieser Thatsache zu rechnen und die Irredenta als Ausdruck der Mißbilligung der äußeren Politik Crispi's, die in dem Dreibunde gipfelt, abzulehnen.

Charakteristisch hiefür ist ein Ausspruch Menotti Garibaldi's, welcher in einer Unterredung mit dem römischen Correspondenten des «Berliner Tageblatt» Crispi's Sieg bei den Neuwahlen für zweifellos erklärte und hinzufügte, kein vernünftiger Politiker denke an einen Abfall vom Dreibunde; er (Garibaldi) werde bei den Radicalen seinen ganzen Einfluss aufbieten, damit der «Irredentismus nicht zum Stichworte der Neuwahlen werde».

Politische Uebersicht.

(Der Statthalter von Dalmatien.) Wie bereits telegraphisch gemeldet, wurde dem geheimen Rathe FML. Karl von Blazekovic die aus Gesundheitsrücksichten erbetene Enthebung von dem Amte des Statthalters in Dalmatien bewilligt und demselben bei diesem Anlasse für seine dem Staate mit treuer Hingebung geleisteten ausgezeichneten Dienste die volle Allerhöchste Anerkennung ausgesprochen. Der zurücktretende Statthalter wurde auf den Posten des Landeschefs in Zara als Nachfolger des FML. Baron Cornaro, der nach kaum zweimonatlichem Wirken vom Tode ereilt worden war, am 21. April 1886 berufen. Er hatte unter Rodic und Ivanovic durch elf Jahre die Stelle eines Aduits bei der Statthalterei in Dalmatien bekleidet und trat daher mit voller Kenntnis der Landesverhältnisse sein Amt an. FML. von Blazekovic ist den Pflichten desselben auch vollständig gerecht geworden. Er hat durch kluge Vermittlung zwischen den mannigfaltigen Parteien Dalmatiens, wie durch eine liebevolle Fürsorge für die Interessen des Landes diesem wie der Monarchie hervorragende Dienste geleistet. Die Geschäfte der Landesbehörde in Zara führt vorläufig bis zur Ernennung eines neuen Statthalters Hofrath von Pavich.

(Versicherungs-Beirath.) Vorgestern wurde die siebente Sitzung des Versicherungs-Beirathes unter dem Vorsitze des Vorstandes des versicherungstechnischen Departements des Ministeriums des Innern, k. k. Ministerialrathes Julius Raan, und in Anwesenheit von 8 Mitgliedern und eines Ersatzmannes abgehalten. Die Verhandlungen hatten zum Gegenstande die Begutachtung einer größeren Anzahl von Recursen von Betriebsunternehmern und Arbeiter-Unfallver-

sicherungs-Anstalten inbetreff der Versicherungspflicht, beziehungsweise der Einreihung in die Gefahrenklassen und die Procentsätze.

(Slovenische Parteikämpfe.) Unter den Slovenen im Görzischen bestehen bekanntlich seit nicht allzu lange zwei Parteien, an deren Spitze die Abgeordneten Dr. Josef Ritter v. Tonkli und Dr. Gregoric stehen und welche bezüglich der Haltung gegenüber der Regierung wie auch bezüglich der Clubzugehörigkeit verschiedene Ansichten hegen. Der Hauptstütze des ersten Parteiführers war bisher der politische Verein «Sloga». Allein in der letzten Generalversammlung wurde er nicht wieder zum Präsidenten gewählt, sondern sein Gegner Professor Dr. Gregoric.

(Von der Allerhöchsten Privat- und Familienfonds-Direction.) Wie wir vernehmen, wird vom 1. October d. J. an eine Aenderung in der Stelle des Generaldirector-Stellvertreters der Familienfonds-Direction eintreten. Der bisherige Stellvertreter Herr Dr. Hillarius Habban Ritter von Hankiewicz, der erst im Juni v. J. in die Generaldirection berufen worden war, scheidet am 1. October aus Gesundheitsrücksichten. Sein Nachfolger ist der Vicepräsident der Finanz-Landesdirection in Prag, Emil Freiherr von Chertel. Die amtliche Publication ist bereits erfolgt.

(Zur Triester Freihafenfrage.) In den nächsten Tagen findet in Triest unter dem Vorsitze des Statthalters eine Enquete statt, an der Vertreter der Finanz-Landesbehörde, der Seebehörde, der Handelskammer und der Commune von Triest theilnehmen werden. Aufgabe dieser Enquete wird die Vorberathung der Reglements aus Anlaß der Aufhebung der Freihäfen von Triest und Fiume sein.

(In Tirol) vollzieht sich gegenwärtig die Organisation der dortigen Arbeiterschaft. Der erste Landescongress der Tiroler und Vorarlberger Arbeiter findet am 28. d. M. zu Telfs in Tirol statt. Der Zweck dieses Congresses soll sein: eine strammere Organisation sämtlicher Tiroler und Vorarlberger Arbeitervereinigungen nach den Principien des Hainfelder Parteitages und die Neuschaffung von Arbeitervereinen in Orten zu erwirken, wo bisherige Versuche noch erfolglos waren. Auch ist man bemüht, ein Partei-Organ für die genannten Länder ins Leben zu rufen.

(Der Streik im Ostrauer Kohlenreviere.) Bei dem Eugenschachte in Peterswald ist der Streik theilweise beigelegt, nachdem die Hälfte der Arbeiter die Arbeit wieder aufgenommen hat. Dagegen sind bei dem Tiefbauschachte des Grafen Barisch-Wönich in Karwin 25 Procent der Belegmannschaft ausgeblieben. Im ganzen Streikgebiete herrscht vollkommene Ruhe.

(Das ungarische Budget für 1891.) Der ungarische Finanzminister Dr. Wekerle hat sich nach Wien begeben, um dem Kaiser über das Budget für 1891 zu referieren. Der ungarische Reichstag wird bereits am 1. October seine Sitzungen wieder aufnehmen und schon am 2. das Budget, welches seit August fertiggestellt ist, eingebracht werden. Obschon dasselbe manche Verschiebungen bei verschiedenen Posten der Einnahmen und Ausgaben aufweisen wird, so werden doch Erfordernis und Bedeckung vollständig bilanzieren und der Voranschlag mithin ohne Deficit abschließen. Es ist

raschend kurzer Zeit seine gewesenen Collegen derart einzuholen, dass man am Ende des Studienjahres seine zweijährige Abwesenheit nicht zu merken imstande war.

Auch die bereits vor der Einrückung zum Regimente gemachte Bekanntschaft mit dem slovenischen Dichter Josef Stritar wurde neuerdings angeknüpft und weiter ausgebildet. Stritar erkannte die Fähigkeiten des jungen Künstlers, zog ihn häufig zu sich und übte den wohlthätigsten Einfluss auf die gesammte geistige Richtung desselben aus. Damals entstand auch der Bildercyklus «Kajah», den Subic zu den bekannten gleichnamigen G. dichten Stritars schuf. Es sind Federzeichnungen, die in ergreifender Weise die Worte des Dichters ergänzen, correct in der Zeichnung, einfach in der Technik und doch groß wirkend. Leider wurden die Originale des Kostenpunktes halber in Zinkographie reproducirt — und die lag damals erst in den Windeln! Beinahe jede Platte wurde anders behandelt, und darunter litt der einheitliche Eindruck in außerordentlicher Weise. Der gesammte Cyklus erschien bekanntlich als Beilage zur slovenischen Monatsrevue «Zvon», die zu jener Zeit Stritar in Wien herausgab.

Dieses ruhige, erfolgreiche Schaffen wurde neuerdings in unerwarteter Weise gestört. Georg mußte zur Occupation nach Bosnien einrücken — wie ein Blitz aus heiterem Himmel traf ihn die Einberufung. Gedrückten Herzens verließ er sein geliebtes Wien und seine Kunstgenossen, um einem Leben voll Strapazen und Mühseligkeiten entgegenzugehen. Allein trotz aller Leiden und Widerwärtigkeiten, die dieser Feldzug bot, fand er auch in Bosnien Zeit, seinem künstlerischen Berufe zu leben. Die Vorgesetzten erleichterten nach Möglichkeit dem jungen Künstler seinen schweren Stand, und so füllte sich sein Skizzenbuch rasch mit einem

reichen Materiale. Mehrere deutsche Journale brachten damals Georgs Typen von Land und Volk aus Bosnien und der Hercegovina. Die böhmische Zeitschrift «Blata Praha» reproducirte im Jahre 1884 zwei Folioseiten seiner «Studien aus Bosnien».

Nach beendeter Occupation kehrte Subic todkrank nach Hause. Er erholte sich unter der aufopfernden Pflege im Elternhause zwar ungemein rasch, allein der Keim zur Krankheit, die seinem Künstlerleben ein frühzeitiges Ende machen sollte, wurde nach dem Urtheile der Aerzte doch damals gelegt. Von neuem trat er in die Akademie, um seine Arbeiten in der Specialschule des Prof. Griepenkerl fortzusetzen. Im Auftrage der Regierung schuf er zu dieser Zeit für eine Kirche in Tirol das Bild «St. Rochus», das ihm neuerdings den Akademiepreis eintrug. Im Jahre 1879 gieng er auf Einladung des Grafen Menzendorf nach Böhmen, wo er auf Schloß Boskowitz diverse künstlerische Studien und Arbeiten in Gemeinschaft mit den beiden Söhnen des Besitzers trieb. Da wurde ihm auf Empfehlung der Wiener Akademie eine größere Arbeit in Athen angeboten. Dr. H. Schliemann, einst Indigo-Engrosist, heutzutage berühmter Homer Forscher und Archäolog, baute in der griechischen Hauptstadt ein Palais im antiken Stile, und er wünschte einen Künstler, der imstande wäre, die Innenräume des Prachtbaues im Geiste der griechischen Mythologie auszumücken. Dazu wurde nun Subic berufen. Im Winter des Jahres 1879 schiffte er sich nach Athen ein und gieng rüstig an seine ehrenvolle Aufgabe. Der Aufenthalt in Hellas' Hauptstadt war wohl die schönste Zeit in Georgs Leben. In blühender Jugend und strotzender Gesundheit bewegte er sich auf classischer Erde, mit eigenen Augen die Wunder schauend, von denen er einst geträumt. Als gleichwertiges Mitglied

somit dem Finanzminister gelungen, die Continuität im Gleichgewichte des ungarischen Staatshaushaltes aufrechtzuerhalten, und es werden daher die Budgetvorlage und das dieselbe begleitende Exposé nicht verfehlen, einen günstigen Eindruck zu machen.

(Skupstina-Wahlen in Serbien.) Gestern fanden in Serbien die Neuwahlen für die Skupstina statt. Nach den Belgrader Blättern zu urtheilen, war die Agitation seitens aller Parteien eine geradezu leidenschaftliche. Die Wählercertificate wurden auch an Personen vertheilt, welche die Steuer nicht bezahlt haben; den Gegnern wurden die Certificate abgekauft oder vorenthalten. Ein von dem Candidaten Nikola Pasic an Suknarov gerichteter Brief aus dem Jahre 1885 wird wörtlich in den Blättern abgedruckt, aus dem thatsächlich hervorgeht, daß Pasic — gelegentlich des serbisch-bulgarischen Krieges — mit den Bulgaren in landesverrätherischer Weise pactiert und von ihnen Waffen verlangt hatte, um an dem Feldzuge gegen Serbien in den Reihen der Bulgaren theilnehmen zu können. Bemerkenswert ist, daß auch die Radicalen — obwohl sie eine erdrückende Majorität in der Skupstina ganz sicher haben — mit einer ungeheuren Leidenschaftlichkeit in den Wahlkampf eintraten. Die Wahlsancen der Liberalen und Fortschrittler scheinen sich während der letzten Wochen sogar verschlimmert zu haben.

(Ein Manifest des Grafen von Paris.) Der Graf von Paris richtete an den Senator Bocher ein Schreiben, worin er erklärt, daß er Europa verlasse. Er habe, von der Republik geächtet, den Kampf gegen dieselbe aufgenommen, um die Republikaner zu spalten; er fühle sich als Vertreter der Monarchie verpflichtet, den Sieg derselben vorzubereiten; er wolle, daß dem französischen Volke das Wort ertheilt werde, von dem er alles erwarte. Er fordert schließlich seine Freunde auf, sich zur Fortsetzung des Kampfes für das monarchische Princip zu vereinigen.

(Spanien und Portugal.) Die beabsichtigte öffentliche Kundgebung der spanischen Republikaner für Portugal und gegen England ist an dem Einsprache der spanischen Behörden gescheitert. Dieselbe soll nunmehr in einem geschlossenen Raume ins Werk gesetzt werden.

(Aus Irland.) William und Patrick O'Brien, Dillon und der Deputierte Condon erschienen vorgestern vor Gericht unter der Anklage, in Verfolg des irischen Feldzugsplanes eine Verschwörung angezettelt zu haben, um die Pächter an der Zahlung der Pachtsumme zu verhindern.

(Rußland und Frankreich.) Die Pariser «France» bestätigt die Meldung des «Matin», Spuller habe als Minister des Aeußern den Antrag Rußlands auf Abschluß eines schriftlichen Allianzvertrages mit Frankreich abgelehnt.

(Der schweizerische Nationalrath) nahm mit 70 gegen 7 Stimmen im Principe den Antrag auf Einführung des Banknotenmonopols zu Gunsten des Bundes und Errichtung einer Landesbank an.

(Der Präsident der Mormonensecte) veröffentlicht ein Manifest, welches die Absicht der Mormonengemeinde ausspricht, sich dem die Polygamie verbietenden Gesetze der Vereinigten Staaten zu unterwerfen.

in jenen künstlerischen und wissenschaftlichen Kreis aufgenommen, den Schliemann allwöchentlich um sich versammelte, war er ein vielumwobenes und gerne gesehenes Mitglied der illustren Tafelrunde. Der Schreiber dieser Zeilen bewahrt eine Reihe von Briefen, in denen ihm Georg sein Leben in Athen beschreibt: den Aufenthalt in Schliemanns Hause und die köstlichen Auren des Gelehrten, die Athener Gesellschaft, den Empfang bei König Georgios, die Besuch: des Königs im Atelier des Künstlers u. s. w.

In Schliemanns Palast schuf Subic mehrere selbständige Werke, die meist auf die griechische Mythologie Bezug hatten; daneben malte er das Porträt von Schliemanns Frau und dessen jüngeren Bruder — Bilder, die ihm allseitige Anerkennung eintrugen, so daß ihm von Seite der Regierung der Antrag gestellt wurde, in Athen zu bleiben und eine Professur an der Athener Akademie anzunehmen. Behufs Erlernung der griechischen Sprache wurde ihm ein zweijähriger Termin gestellt. Die Bedingungen waren sehr günstig, allein es ergieng ihm nach des Dichters Worten: «O Heimath, alte Heimath, wie machst du das Herz dir schwer,» er sehnte sich zurück in sein Land und zu seinem Volke! Einer Einladung seines Freundes und Kunstgenossen B. Hymais folgend, wollte er nach einem vorübergehenden Besuche der französischen Hauptstadt nach Vesterreich zurückkehren. Er schiffte sich im Jahre 1880 nach Neapel und von dort nach Marseille ein, um nach Paris zu gelangen.

In Paris gefiel ihm gleich anfangs das künstlerische Leben in außergewöhnlicher Weise. Soviel Anregung, soviel künstlerisches Verständnis hatte er bisher nirgends vorgefunden. Deshalb beschloß er, in Paris längere Zeit zu verweilen. Er arbeitete längere Zeit

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das „Prager Abendblatt“ meldet, der Gemeinde Türpes 100 fl. und der Gemeinde Ziegenfuß 200 fl. für die durch Hagelschlag geschädigten Bewohner zu Spenden gerührt.

(Die Cholera am Rothen Meer.) Das Sanitäts-Comité von Frankreich hielt vor einigen Tagen eine Sitzung ab, in welcher verschiedene Berichte über den Stand der Cholera in Spanien, Egypten u. verlesen wurden. Die Epidemie hat in verschiedenen Ortschaften am Rothen Meere fürchterliche Verwüstungen angerichtet. Die Erkrankten nahmen einen erschreckenden Verlauf. Die von der Cholera befallenen Personen starben im Zeitraum von kaum einer Stunde. Der blitzschnelle Verlauf der Krankheit machte es unmöglich, den von der Epidemie Ergriffenen zuhelfe zu kommen. In Dschebda starben so viele Personen, dass man den größten Theil unverbürgt lassen mußte. Die Leichen lagen zu Duzenden auf den Feldern und dienten den wilden Hunden und Raubvögeln zum Fraße. Der officielle Berichterstatter der französischen Regierung meldet weiter: „Ich habe mit eigenen Augen Pilger gesehen, welche vor den Thoren der Stadt von der Cholera befallen wurden und sich mühsam in den Schatten schleppten, um dort zu sterben. Vor Dschebda spielten sich entsetzliche Scenen ab. Ein türkischer Pilgrim, der in der Agonie lag, wurde durch Polizeidorgane auf eine Bahre geworfen und in die Stadt geführt, woselbst ein öffentlicher Ausrufer die Kleider des Sterbenden feilbot unter der Bedingung, dass der Käufer die Kleider dem Pilger selbst ausziehe.“ Der Repräsentant der französischen Regierung, Dr. Cotelan, machte auf Grund dieser haarsträubenden Thatfachen dem egyptischen Sanitäts-Comité geeignete Vorschläge, welche nun durchgeführt werden sollen.

(Vier Millionen Menschen obdachlos.) Aus China wird gemeldet: In der Provinz Tschili sind infolge der dort eingetretenen fürchterlichen Hochflut vier Millionen Menschen obdachlos. Die Einwohner leiden in beispielloser Weise. In der Provinz Schantung sind die Zustände fast ebenso schlecht. In Sjanghai und den nördlichen Kreisen China's ist die Cholera ausgebrochen. Viele Europäer sind gestorben.

(Der Wandersport) steht in Rufsland in vollster Blüte, Dauerfahrten, Dauermärsche sind in der Mode. Der „Spaziergang nach Syratius“ ist längst überholt und jetzt hat gar, wie ein Petersburger Blatt meldet, ein Officier des Reservebataillons in Bladivostok am Amur nach eingeholtem Urlaub seine Garnison verlassen, um zu Fuß nach Petersburg zu gehen. Eine Entfernung von mehr als 1500 Meilen. Glück auf den Weg!

(Collision zweier Dampfer.) Eine Depesche aus Rio de Janeiro meldet, dass der Dampfer „Orion“ auf der Fahrt von Santos dahin bei der Einfahrt in den Hafen von Rio mit dem Dampfer „Paranagua“ in Collision gerieth, worauf der „Paranagua“ unterlief. Nähere Details, auch über die Natur der Beschädigungen des „Orion“, fehlen.

(Wie viel kann man auf eine Postkarte schreiben?) Ein sehr interessantes Preisreiben hat in den Vereinigten Staaten zwischen den

mit dem genannten böhmischen Maler für das Nationaltheater in Prag, war später dem ungarischen Künstler M. Muntacz bei der Fertigstellung des Kolossalgemäldes „Christus vor Pilatus“ behilflich und machte mehrere Copien des rasch berühmt gewordenen Bildes. Aus dieser Zeit rühren auch diverse kleinere Genrebilder, die meist der bekannte Kunsthändler Charles Sebelmayer abkaufte. Im Jahre 1883 stellte er im Salon das Gemälde „Avant la chasse“ (Vor der Jagd) aus, die Frucht eines längeren Sommeraufenthaltes in der Normandie, hervorragend durch die Art der Auffassung und die eminente Behandlung von Licht und Schatten. Als er im Jahre 1883 zur Waffenübung in seine Heimat berufen wurde, schuf er hier das Altarbild des hl. Georg für die Pfarrkirche zu St. Georgen bei Krainburg. Im nächsten Jahre finden wir ihn bei der Arbeit der bekannten Gemälde, welche das Stiegenhaus des Rudolfinums in Laibach zieren. Es sind dies vier allegorische Figuren: Naturwissenschaft, Kunst, Geschichte und Alterthumskunde allein hinreichen würden, ihm den Ehrenplatz unter den heimischen Künstlern zu verschaffen. Im Herbst des Jahres 1885 malte er die vier Porträts (Valvasor, Pojs, Bodnik, Herberstein) im Vestibule des krainischen Museums, das große Bild des V. Smole und seines Anleits für das Rudolfinum, nebenbei auch andere Porträts, die durch die brillante Behandlung und her- vorragende Technik sowie durch frappierende Aehnlichkeit mit dem Originale allgemeine Aufmerksamkeit erregten. Im nächsten Jahre erhielt er den Auftrag, die St. Jakobskirche in Laibach mit Frescogemälden zu schmücken. In ungemein rascher Zeit schuf er die ent- sprechenden Compositionen und gieng energisch an das schwierige Werk. Wie ihm dasselbe gelungen, weiß die

bortigen Stenographen stattgefunden, um diese Frage zu lösen. Der Preis fiel einem Eisenbahnbediensteten von Richmond zu. Derselbe kam damit zustande, auf einer Correspondenzkarte mit Hilfe stenographischer Zeichen und Abkürzungen nicht weniger als 36.784 Worte unterzubringen, gewiss eine höchst achtenswerthe Leistung.

(Wieder ein verunglückter Tourist.) Aus Thun wird berichtet: Bei einer Besteigung des Gemmenalphen verunglückte vorgestern der Inspector des Bernischen Kunstmuseums, Herr Luz. Der sechzigjährige Mann scheint infolge von Ueberanstrengung von einer Herzlähmung betroffen worden zu sein. Er fiel plötzlich zur Erde und verschied nach wenigen Augenblicken. Der Verstorbene wurde nach Beatenberg transportiert.

(Eintritt in den Trappisten-Orden.) Aus Budapest wird gemeldet: Der Director des Pazmaneums in Wien, Prälat Josef Vollok, hat auf seine Stellung resigniert und ist in den Trappisten-Orden getreten, wozu er von seinem kirchlichen Vorgesetzten, Primas Simor, die Genehmigung erhalten hat.

(Wenn das nicht zieht!) Die Direction des „Cursaales“, eines bekannten Ball-Vocales in Berlin, kündigt an: Im Cursaal werden zwei Fürstinnen, Pignatelli und Dolgoruki, am Samstag die Winterfaison mit „Eine Ballnacht bei Nikolsch“ eröffnen. Fürstin Pignatelli dirigiert die Tanzordnung, Fürstin Dolgoruki die Ballmusik.

(Brand in Colon.) Nach weiteren Meldungen über den Brand in Colon sind 150 Gebäude zerstört worden, darunter die Bureaus aller Dampfschiffahrtsgesellschaften, ausgenommen der französischen Compagnie und der Pacific-Mail-Company. Auch die Comptoirs der bedeutendsten Firmen längs der Seefront sowie alle Hotels sind niedergebrannt.

(Glocknerhaus.) Die Section „Alpenvereins“ des deutschen und österreichischen Alpenvereins wird ihr Glocknerhaus auf der Elisabethruhe ober Heiligenblut heute für den heurigen Fremdenverkehr schließen.

(Gestohlene Lebel-Patronen.) In Cherbourg wurde ein Marine-Infanterist, der in das Ausland reisen wollte, wegen Diebstahles von Lebel-Patronen verhaftet.

(Die Hiobspost.) Arzt: „Junger Mann, Ihre Schwiegermutter ist gerettet!“ — Schwiegerjohn: „Das hätten Sie mir auch schonender sagen können!“

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

(Canalbau in Laibach.) Der Canalbau, den die Stadtgemeinde von der Rosenbacherstraße durch den ehemals Seunig'schen Garten bis zum Laibachflusse ausführen lässt, ist nun trotz der beträchtlichen Tiefe von durchschnittlich 6 Meter und zahlreicher Hindernisse bis zur Ballhausgasse gediehen. Unter den Hindernissen muß in erster Linie die in der Burgstallgasse in einer Tiefe von 2 Meter gefundene römische Mauer erwähnt werden, welche eine Breite von 6 Meter hatte und welche, da sie vom neuen Canal genau im rechten Winkel geschnitten wird, in der ganzen Breite durchgeschlagen werden mußte. Im Beginn der Ballhausgasse stieß man auf einen alten Canal von bedeutendem Querschnitt, welcher, nach den an der Sohle gefundenen staunend schönen Backsteinen (30 Centimeter breit und 40 Centimeter lang) zu schließen, offen-

kunstförmige Bevölkerung unserer Hauptstadt wohl selbst zu beurtheilen. Auch wurden die Bilder seinerzeit in diesem Blatte eingehend geschildert. In diese Periode fällt bereits seine Mitwirkung an dem Werke: „Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild.“ Er lieferte für Steiermark vier Vollbilder, darunter das liebliche „Bei der Handmühle“, das nach dem Urtheile der Wiener Presse zu den Perlen unter den bisher erschienenen Illustrationen gehört. Für den Band Krain schuf er 10 Vollbilder und 2 Bignetten. Da der genannte Band eben im Erscheinen begriffen ist, wollen wir mit unserem Urtheile nicht vorgreifen, behalten uns jedoch vor, später darauf zurückzukommen.

Im Jahre 1888 malte Subic in Paris für die Marienkirche in Oberrosenbach das Altarbild „Mariä Heimjuchung“, ein Werk, das uns den Meister auf der Höhe seines Schaffens zeigt. Später finden wir ihn wieder mit einigen Porträts beschäftigt, als er sich längere Zeit in Laibach aufhielt, sowie mit der Fertigstellung der Illustrationen für das Werk des Kronprinzen. Auch schuf er in dieser Zeit für die Pfarrkirche in Opilnitz drei Delbilder: Die hl. drei Könige, Cosmas und Damian und das Bild der Mutter Gottes. Im Frühjahr 1889 nahm er Abschied von seiner Heimat — um sie nie wieder zu sehen — und gieng nach Paris, wo seiner diverse Aufträge harrten. Er arbeitete im Auftrage der bayerischen Regierung in seinem Atelier in der Rue de Latour d'Auvergne an Bildern, die sein Bruder Johann in Kaiserslautern unvollendet zurückgelassen, sowie an Illustrationen für den Band Rüstland von „Oesterreich Ungarn in Wort und Bild“. Hier befahl ihn nun die tückische Influenza und warf ihn aufs Krankenlager. Monatelang kämpfte er gegen ihre Folgen an, monatelang mußte sein Pinsel ruhen, und erst im heurigen Frühjahr konnte

er wieder an seine Arbeit gehen. Nun entstanden die Delgemälde „Cyrill und Methodius“ für die Pfarrkirche in Zirklach und der hl. Stefan für Stefansdorf bei Laibach. Am erstgenannten Gemälde schuf er im Bilbe des hl. Cyrill sein gut getroffenes Selbstporträt — ob er wohl ahnte, dass er damit Abschied nimmt von seiner Heimat?

Am 20. August gieng er nach Leipzig, um im Schlosse Raschwitz in der Nähe der Stadt eine größere Arbeit in Angriff zu nehmen, die ihn wohl ein ganzes Jahr beschäftigt haben würde. Alle Bedingungen waren glänzend, und mit der frohen Hoffnung, dass die Luftveränderung die letzten Spuren der Influenza vertilgen werde, verließ er Paris. Doch das alte Leiden wollte nicht weichen. Am 6. September nachts schrieb er einem seiner Freunde: „Es geht mir schlecht, ich habe alle möglichen Krankheiten und darunter solche, die wirklich etwas ausgeben. Doch ich hoffe, es werde bald besser werden.“ Am 8. September früh suchte er einen berühmten Leipziger Arzt auf, der ihm nach genauer Untersuchung seines Zustandes in rücksichtsloser Weise die brutale Wahrheit offen ins Gesicht sagte: „Sie müssen bald sterben, für Sie gibt es keine Hoffnung mehr!“ Er kehrte in tief gedrückter Stimmung in das Hotel „Deutsches Haus“ zurück; vergebens suchten ihn seine zahlreich anwesenden Freunde aufzurichten. Um halb 3 Uhr traf ihn ein Herzschlag; er gieng noch ohne viel Beihilfe in sein im zweiten Stock gelegenes Zimmer, wo ihn jedoch die Kräfte rasch verließen — um halb 5 Uhr war er eine Leiche. Der Leipziger Arzt Dr. W. Große drückte ihm die Augen zu. Am 17. September 11 Uhr früh wurde er auf dem südlichen Friedhofe in Leipzig im eigenen Grabe bestattet.

Georg Subic war eine echte Künstlernatur. Leicht empfänglich für alles Schöne und Gute, wußte er seine

bar römischen Ursprungs sein muß; derselbe war an einer Stelle mit einer kolossalen, fast 20 Centimeter dicken Steinplatte, sonst aber mit 1 bis 1 1/2 Meter langen halbrunden Säulenstücken bedeckt, welche einen Durchmesser von 55 Centimeter aufwiesen; die Seitenwände bestehen zum größten Theile aus wiederig behauenen langen Steinen, welche nur mit großer Anstrengung ausgehoben werden können. Dieser Canal liegt, so weit er bis jetzt aufgedeckt ist, in der Achse der Ballhausgasse und hatte offenbar die gerade Richtung zum Laibachflusse; die Sohle desselben liegt nur wenig höher als die des neu anzulegenden Canals. Was diesen letzteren anbelangt, so möge noch erwähnt werden, dass derselbe nach einer anderwärts vielfach erprobten Methode in Cementbeton ausgeführt wird mit einem Querprofil von 1.35 Meter Höhe und 95 Centimeter Breite und mit 22 Centimeter dicken Wandungen. Schließlich sei noch an dieser Stelle dem Wunsche Ausdruck gegeben, es mögen competenten Orts alle bei ähnlichen Anlässen gefundenen Mauern, Canäle u. s. w. in den Stadtplan eingezeichnet werden, denn auf diese Art wird es möglich sein, mit der Zeit einen vollkommen authentischen Grundriß des alten Emona zu erhalten.

(Festlichkeiten in Pola.) Man berichtet uns unterm Geßtrigen von dort: Gestern abends war der Kriegshafen festlich beleuchtet und die Kriegsschiffe mit den schönsten Decorationen illuminiert. Zahlreiche Gallegianten mit erleuchteten Initialien und Musikkapellen der Arbeitervereine an Bord verließen dem Hafen einen seenhaften Anblick. Die Stadt war prächtig illuminiert. Auf dem Corso Francesco Giuseppe wogte eine ungeheure Menschenmenge Kopf an Kopf unter begeisterten Rufen. Um 9 Uhr abends machten die höchsten Herrschaften eine Rundfahrt durch die Stadt. Die Arena war von der Gemeinde prächtig illuminiert, ebenso der Monte Ghirio. Sodann erschienen die höchsten Herrschaften im Casino. Der Casinogarten und das Gebäude boten einen reizenden Anblick. Frau Erzherzogin Valerie betrat am Arme ihres Gemahls den prächtig decorierten Casinosaal und hielt daselbst durch längere Zeit Cercle. Das Fest verlief überall in schönster Ordnung.

(Aus der Laibacher Diocese.) Dem Pfarrer in Oberturchein, Herrn Ferdinand Kogej, wurde das Vicariat Schwarzenberg ob Idria, dem Kaplan in Dorneg bei Almyrisch-Feistritz Herrn Ludwig Jenko die Pfarre Grafenbrunn verliehen. Präsentiert wurden die Herren: Andreas Petek, Pfarrer in Polšnik, für die Pfarre Hl. Kreuz bei Vittai; Alois Kummer, Pfarrer in Verbo, für die Pfarre Metetsche; Johann Plebanec, Pfarrer in Windb, für die Pfarre Weissenstein. Ueber- setzt wurden folgende Herren Kaplanen: Josef Laznik von Oberlaibach als Provisor nach Poblipa, Peter Bohinjec von Dobropolje nach Oberlaibach, Johann Dobnikar von Großlaschitz nach Dobropolje, Josef Kos von Töplitz als Provisor nach Sela bei Seisenberg, Jakob Porenta von Leskovec nach Kojkana, Anton Smid von St. Barthlma nach Leskovec. Neu- angestellt wurden die Herren: Johann Piber in Sanct Barthlma, Franz Fil in Töplitz, Anton Psaffar in Dobropolje und Simon Smitek in Großlaschitz. Die Herren Franz Waldecker, Pfarrer in Weissenstein, und Anton Domicelj, Vicar in Schwarzenberg, sind in den dauernden Ruhestand getreten.

er wieder an seine Arbeit gehen. Nun entstanden die Delgemälde „Cyrill und Methodius“ für die Pfarrkirche in Zirklach und der hl. Stefan für Stefansdorf bei Laibach. Am erstgenannten Gemälde schuf er im Bilbe des hl. Cyrill sein gut getroffenes Selbstporträt — ob er wohl ahnte, dass er damit Abschied nimmt von seiner Heimat?

Am 20. August gieng er nach Leipzig, um im Schlosse Raschwitz in der Nähe der Stadt eine größere Arbeit in Angriff zu nehmen, die ihn wohl ein ganzes Jahr beschäftigt haben würde. Alle Bedingungen waren glänzend, und mit der frohen Hoffnung, dass die Luftveränderung die letzten Spuren der Influenza vertilgen werde, verließ er Paris. Doch das alte Leiden wollte nicht weichen. Am 6. September nachts schrieb er einem seiner Freunde: „Es geht mir schlecht, ich habe alle möglichen Krankheiten und darunter solche, die wirklich etwas ausgeben. Doch ich hoffe, es werde bald besser werden.“ Am 8. September früh suchte er einen berühmten Leipziger Arzt auf, der ihm nach genauer Untersuchung seines Zustandes in rücksichtsloser Weise die brutale Wahrheit offen ins Gesicht sagte: „Sie müssen bald sterben, für Sie gibt es keine Hoffnung mehr!“ Er kehrte in tief gedrückter Stimmung in das Hotel „Deutsches Haus“ zurück; vergebens suchten ihn seine zahlreich anwesenden Freunde aufzurichten. Um halb 3 Uhr traf ihn ein Herzschlag; er gieng noch ohne viel Beihilfe in sein im zweiten Stock gelegenes Zimmer, wo ihn jedoch die Kräfte rasch verließen — um halb 5 Uhr war er eine Leiche. Der Leipziger Arzt Dr. W. Große drückte ihm die Augen zu. Am 17. September 11 Uhr früh wurde er auf dem südlichen Friedhofe in Leipzig im eigenen Grabe bestattet.

Georg Subic war eine echte Künstlernatur. Leicht empfänglich für alles Schöne und Gute, wußte er seine

(Sicherheit beim Eisenbahnbetriebe.) Das Ministerium des Innern hat im Wege der Landesstellen die Republicirung der Verordnung des Handelsministeriums, betreffend das Verhalten des Publicums angeht...

(Abgeordneten-Conferenz in Laibach) Die Prager «Národní listy» und nach denselben die meisten Wiener Blätter melden aus Laibach, «dass in der hier am 2. October stattfindenden Parteiversammlung der slovenischen Reichsraths- und Landtags-Abgeordneten Hribar, Einspieler, Dr. Gregorec, Dr. Tavčar, Kavčič, Gorup, Dr. Bitezic, Doctor Gregorič, Jenko, Spinčič, Vaginja und Dr. Stangher den Austritt der Slovenen aus dem Hohenwart-Club und die Fusionierung derselben mit den Jungcechen beantragen werden...

(Großer Brand.) Einem Berichte aus Seifenberg zufolge ist am vergangenen Montag die Ortschaft Brezovdol von einem großen Brandunglücke heimgesucht worden. Durch einen vierjährigen, mit Feuerzeug spielenden Knaben kam nämlich ein Brand zum Ausbruch, welcher 25 Wohnhäuser sowie sämtliche gefüllte Scheunen und Stallungen, Lebensmittel, Kleider und Wirtschaftsgeräte in Asche verwandelte. Der Schaden beläuft sich auf etwa 50.000 fl. Der Brand wüthete von 9 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags, und war an die Vöschung desselben umso weniger zu denken, als infolge der Dürre im Orte kein Wasser vorhanden war...

(Ein Kind von Hornissen getödtet.) Aus Stein meldet man uns: Die Eheleute Koštar in Prapretnozajal ließen am vergangenen Mittwoch ihr einhalbjähriges Töchterchen unter Aufsicht ihres siebenjährigen Knaben unter einem Birnbaume im Garten, während sie der häuslichen Beschäftigung nachgingen. Von dem Knaben gereizt, zerstachen die im hohlen Birnbaumstamme befindlichen Hornisse das Mädchen derart an Brust und Kopf, dass dasselbe nach wenigen Stunden den Geist aufgab. Der Knabe rettete sich durch die Flucht.

(Mehr Licht!) Von einem häufigen Passanten kommt uns die berechtigte Klage zu, dass der Zugang zum Staatsbahnhofe in Laibach mangelhaft beleuchtet sei. In Anbetracht dessen, dass infolge des Zonen-tarifses der Personenverkehr auf dem Staatsbahnhofe sich

natürlichen Anlagen in die richtigen Bahnen zu lenken und sich durch ausdauernden Fleiß jene Kenntnisse und Fertigkeiten anzueignen, ohne die auch die besten Talente zugrunde gehen müssen. Er war rasch in der Auffassung, componierte scheinbar ohne Mühe und Anstrengung, zeichnete ungemein correct und hatte einen wunderbar entwickelten Sinn für die Feinheiten des Colorits; er behandelte die diversen Maltechniken mit souveräner Leichtigkeit und schuf deshalb oft in ungläublich kurzer Zeit seine Bilder. Als Mensch war er der lebenswürdigste Gesellschafter, der in allen Lebenslagen seinen Mann zu stellen mußte, sei es im Kreise seiner Landsleute oder im Pariser Salon; der treueste Freund, hingebend bis zur Selbstaufopferung, und ein Mann, der infolge seiner sympathischen äußeren Erscheinung schnell alle Herzen gewann.

Seiner Heimat und seinem Stamme war Subic mit dem ganzen Feuer seiner künstlerischen Seele zugewandt. Zu seiner Heimat zog es ihn hin mit unüberstehlicher Gewalt, mochte er unter dem blauen Himmel Griechenlands weilen oder Pariser Luft einathmen — er kam immer wieder und gieng jedesmal schweren Herzens. Nun verschied er, auf der Höhe seines Schaffens und vor einer glänzenden Zukunft stehend, im fernen fremden Lande; gleich seinem Bruder Johann ist es ihm nicht vergönnt, in heimatischer Erde zu ruhen...

Seine Werke sichern ihm ein unvergängliches Andenken in der Culturgeschichte seines Volkes, seine lebenswürdige Persönlichkeit eine bleibende Erinnerung in den Herzen seiner zahlreichen Bekannten und Freunde. Georg, lebe wohl auf immer, immer!

J. S.

bedeutend gehoben hat und die Beleuchtung der Straße vom Staatsbahnhofe zur Stadt wahrlich vieles zu wünschen übrig läßt, hoffen wir, daß der Stadtmagistrat nicht säumen wird, diesbezüglich das Nöthige zu veranlassen.

(Vom Gottscheer Unterghymnasium.) Wie man uns aus Gottschee berichtet, zählt das dortige Staats-Unterghymnasium zu Beginn des laufenden Schuljahres 91 Schüler, darunter 38 in der ersten Classe.

(Evangelische Gemeinde.) In der hiesigen evangelischen Kirche wird morgen im Anschlusse an den Gottesdienst das heilige Abendmahl gespendet werden; die Vorbereitung geht dem Abendmahle unmittelbar voraus. Sonntag den 5. October wird der Gottesdienst hier — wegen Amtshandlung des Herrn Pfarrers in Cilli — ausfallen.

(Gemeindevahl in Adelsberg.) Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Adelsberg wurden gewählt, und zwar zum Gemeindevorsteher Friedrich Bilič, Realitätenbesitzer; zu Gemeinderäthen Franz Kuttin, Handelsmann; Paul Bezeljak, k. k. Notar; Dr. Eduard Deu, Hof- und Gerichtsadvocat, und Anton Ditrich, Handelsmann.

(Promenade-Concert.) Für das morgen mittags in der Sternallee stattfindende Promenade-Concert wurde folgendes Programm festgestellt: 1.) «Für unsern Kaiser», Marsch von Mazalit; 2.) Ouverture zur Oper «Le roi le dit» von Delibes; 3.) «Schöne Seelen finden sich», Walzer, componiert und Ihren k. und k. Hoheiten der Frau Erzherzogin Marie Valerie und dem Erzherzog Franz Salvator zu Allerhöchsteren Vermählung gewidmet von Louis Raouy; 4.) Potpourri über Verdi's Opere von Zink; 5.) «Wiener Schusterbubenlied» von Kratauer; 6.) Pilgerchor aus der Oper «Tannhäuser» von Richard Wagner; 7.) «Die Post in den Alpen», Galopp, von Šebek; 8.) Gnomon-Marsch von Wensky.

(Schulnachrichten.) Die vierclassige Knaben-Volksschule des deutschen Schulvereines in Laibach zählt heuer über 200, die städtische deutsche Knaben-Volksschule über 150 und die städtische deutsche Mädchen-Volksschule über 250 Schüler, beziehungsweise Schülerinnen.

(Cholera-Duarentaine.) Der Handelsminister hat infolge Ausbruches der Cholera in Aleppo eine sieben-tägige Beobachtung der aus dem Golfe von Alexandria (von Ras Chanjir bis Karatasch burun) ankommenden Schiffe verfügt.

(Aufgelöster Verein.) Nach einer Meldung aus Rom ist der dortige Verein österreichischer Italiener aufgelöst worden.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.» Wien, 26. September. Wie aus Paris telegraphisch gemeldet wird, ist Kaiserin Elisabeth an Bord der Yacht «Chazalié» in Algier angekommen. — Erzherzog Franz Salvator und Erzherzogin Marie Valerie trafen heute abends mit dem Courierzuge der Südbahn aus Pola in Szependorf ein und fuhrten vom Bahnhofe nach Schönbrunn.

Brünn, 26. September. Ueber Anregung des mährischen Jagdschutzvereines wird im Jänner in Wien ein von sämtlichen österreichischen Jagdschutzvereinen zu beschickender Congress abgehalten werden zum Zwecke der Gründung eines Pensions-Instituts für das gesamte Jagd- und Forstschuttpersonale in Oesterreich.

Prévoz, 26. September. Die Situation im Streikgebiete ist unverändert. Am Eugen-Schachte sind heute 75 Procent der Belegmannschaften eingefahren. Nachdem die Ruhe anhält, ist das Infanterie-Regiment Nr. 13 wieder abgezogen.

Pola, 26. September. Der Kaiser richtete an Admiral Baron Sterned ein Telegramm, worin er die Meldung Sterneds über den glücklichen Stapellauf der «Kaiserin Elisabeth» mit Befriedigung zur Kenntnis nimmt. Erzherzog Franz Salvator und Erzherzogin Marie Valerie sowie F. M. Herzog von Württemberg sind heute früh abgereist. Statthalter Ritter von Rinaldini hat sich nach Triest begeben.

Belgrad, 26. September. Die Skupschtinawahlen haben um 6 Uhr früh begonnen. Für die Residenz ist bisher die nie dagewesene Abgabe von 2851 Stimmzetteln zu verzeichnen, was auf einen lebhaften Wahlkampf schließen läßt. Die Majorität der Radicals ist allenthalben gesichert. Der Ausgleich über die Schweine-Ausfuhr ist günstig; für den wöchentlichen Export sind 5000 Stück in Aussicht genommen. Minister Tavšanovic dürfte sich in dieser Angelegenheit persönlich nach Pest begeben.

Cherburg, 26. September. Das österreichisch-ungarische Geschwader hat im hiesigen Hafen Anker geworfen.

Lissabon, 26. September. Es verlautet, in Coimbra habe gestern zwischen Studenten und Polizei ein ernster Zusammenstoß stattgefunden. Einige blieben todt, mehrere sind verwundet.

Yokohama, 26. September. Der Vorsitzende des Comité's der auswärtigen Colonie erhielt vier Briefe, in welchen ihm mit der Ermordung gedroht wird.

Angekommene Fremde.

Am 24. September. Hotel Stadt Wien. Dörfel, Mertenc, Priegl, Kaufleute; Pegg, Familie Engel, Bogel, Präsident, Wien. — Hauff, Gottschee, — Simon, Inspector, Marburg. — Tregl, Tonner, Advocat, Prag. — Jelusic, Castua. — Bauer, Willach. — Bočičvalit, Trieste. — Einspieler, Landtagsabgeordneter, Arnoldstein. — Tschelch, Görz. — Legat, Buchdruckereileiter, Klagenfurt. — Dahn, Kaufm., Chemnitz. — Kopper, Vinz. — Boltich, Dresden. — Rany, Handelsmann, Sessana.

Hotel Elefant. Bertoni f. Tochter; Szep, Seitinger, Klapper und Segato, Wien. — Janizzi, Kaufm., f. Tochter, Udine. — Treven, Idria. — Schepic, Trieste. — Schiffer, Ingenieur, Prag. — Herzog, Agrar. — Hudovernit, Kronau. — Horowik, Budapest. — Großl f. Frau, Willach. — Stare, Stein. — Deboeuf, Private, Bozen. — Meyner, Kjm., Klagenfurt. — Großl, Willach.

Gasthof Kaiser von Oesterreich. Goslar, Notariatsbeamter, Idria. — Christoph, Privatier, Trieste.

Hotel Baierischer Hof. Peris, Weinhändler, Jaska. — Müller, Trebitz. — Weiß, Kranzelhofen.

Hotel Südbahnhof. Feras, Görz. — Dobem, Weinhändler, Friesach. — Bartoschowsky sammt Frau, Brünn. — Brolo, Genua. — Kojesnik, Pola. — Balencik, Polzhändler, und Nocibab, Trieste.

Am 25. September.

Hotel Elefant. Löwenstein, Kluz, Unger, Mayer und Bittner, Kaufleute; Lafaire f. Frau und Bach, Wien. — Dežela, Idria. — Johman, Bestigerin, Haidenschaft. — Damič, Kaufm., Petrinja. — Vogel, Kaufm., Graz. — Graf Zyberg, Polen. — Kovačic, Bestiger, f. Frau, St. Lucia. — Drusčovic, Idria. — Klein, Ferlach. — Truntschign, Freudenberg. — Freib, Timenitz. — Tabor, Ingenieur, f. Familie, Pilsen. — Barone, Privatier, Rom. — Faber, Görz. — Stangher und Raicich, Bolosca. — Dr. Brink, Maria Brink und Hudabiniug, Cobar.

Volkswirtschaftliches.

Brot- und Haferlieferung.

Wegen Sicherstellung von Brot und Hafer für das Jahr 1891 werden für die Verpflegsbezirke Graz, Marburg, Laibach, Klagenfurt, Trieste und Görz Verhandlungen abgehalten, und zwar in den k. und k. Verpflegsmagazinen in Laibach, Klagenfurt am 1. October, in Graz und Trieste am 7. October, f. Militär-Verpflegsmagazinen in Idria am 14. October 1890. Bei den Verhandlungen werden nur schriftliche Offerte angenommen. Die näheren Bedingungen können jeden Tag von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 4 Uhr nachmittags in den k. und k. Militär-Verpflegsmagazinen eingesehen, können aber auch gegen Bezahlung von 4 kr. per Druckbogen von allen k. und k. Militär-Verpflegsmagazinen auf Wunsch per Post bezogen werden. Die allgemeinen Bedingungen und das Offert-Formulare können auch in der Kanzlei der Handels- und Gewerbekammer in Laibach eingesehen werden.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with columns: September, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Wüchsigkeit des Himmels, Niederschlag in Millimeter. Data for 26. 9. 26. 9. 9. 26. 9.

Regen bis gegen 9 Uhr anhaltend, dann trübe, Aufheiterung, Abendroth, mondheile Nacht. — Das Tagesmittel der Temperatur 14.7, um 0.8 über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Neugeborene Kinder

welche von ihren Müttern gar nicht oder nur unvollkommen (nachts) gefäugt werden können, werden durch das S. Nestlé'sche Kindernährmehl allein in rationeller Weise aufgezogen.

Das S. Nestlé'sche Kindernährmehl, empfohlen von den ersten medicinischen Capacitäten und Kinderärzten, hat seit zwanzig Jahren in allen jenen Fällen, wo es sich um den besten und vollkommensten Erfolg der Muttermilch handelt, glänzende Erfolge aufzuweisen und wurde auch in den Kinderhäusern und Kinderospitälern des ganzen Continents in dieser Richtung mit den günstigsten Resultaten erprobt, worüber zahlreiche Atteste vorliegen.

Dasselbe ist aus bester Alpenmilch, Weizenmehl und Zucker in Pulverform erzeugt, erfordert nur reines Wasser und ein maliges Aufkochen, um stets eine gleiche Nahrung zu erhalten; die Kinder nehmen es gerne und gedeihen dabei auf das Beste.

Broschüre auf Verlangen gratis und franco.

Central-Depot: F. Berthak, Wien, Stadt, Naglergasse 1. — Depots in allen Apotheken der österreichisch-ungarischen Monarchie. (2874) 6-6

MATTONI'S GIESSHÜBLER SAUERBRUNN. Bestes diätetisches und Erfrischungsgetränk, bewährt bei Magen- und Darmkatarrh, Nieren- und Blasenkrankheiten, wird von den hervorragendsten Aerzten als wesentliches Unterstützungsmittel bei der Karlsbader und anderen Bädereuren sowie als Nachkur nach denselben zum fortgesetzten Gebrauche empfohlen. (1654) 6

Beilage.

Unserer heutigen Nummer liegt eine Anzeige «Telegramm» der Handlung des Herrn Anton Schuster in Laibach bei, auf welche die Aufmerksamkeit unserer Leser zu lenken wir uns hiermit erlauben.

Course an der Wiener Börse vom 26. September 1890.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and exchange rates. Includes sections for Staats-Anlehen, Grundentl.-Obligationen, Diverse Lose, and Actien von Transport-Unternehmungen.

Für Ein- und Verkauf aller im Coursblatte notierten Effecten und Valuten empfiehlt sich bestens die Wechselstube des Bankhauses Schelhammer & Schattera WIEN, I., Kärntnerstrasse 20.

Gründlicher Unterricht in Clavier und Französisch. Bester Erfolg garantiert. Herrngasse Nr. 1, I. Stock, links.

Wegen Raummangel ist eine Rips-Garnitur (Sopha, vier Fauteuils) billig zu verkaufen. Petersstrasse Nr. 66, I. Stock.

4000 Stück neue, noch ungebrauchte Champagnerflaschen sind billig zu verkaufen. Anfrage: Schischka Nr. 61.

Tuchschuhe nur für Händler, eventuell Kaufleute gut und billigst bei Johanna Robiček Oschitz bei Reichenberg (Böhmen).

Unter günstigen Bedingungen erhalten discret solide, rückzahlungsfähige Personen jedes Standes Gelddarlehen.

als Personalcredit, in 1/2-jährigen oder 25-monatlichen Raten zu tilgen. Anfragen mit drei Retourmarken an das Commissions-Geschäft J. Gelb Budapest, VIII., Josefsring 13.

Beachtenswertes Nebeneinkommen von steter Steigerung und vieljähriger Dauer können gewandte und verlässliche Personen (ausgediente Gen darmbevorzugt) erlangen, welche mit dem Publicum viel in Berührung kommen. Anfrage unter: G. S. 1890. Graz, postlagernd.

Damen- und Mädchen-Hüte in exquisitester Auswahl von der billigsten bis zur feinsten Ausführung nur bei J. S. Benedikt Laibach.

Ein passendes Nahrungsmittel von Aerzten als «ausgezeichnet» erprobt und von vielen durch Zeugnisse empfohlen, sowohl für Gesunde als Kranke, für Kinder, Säuglinge, Reconvalcenten, für Wöchnerinnen, schwächliche Personen, Blutarme, Bleichsüchtige etc. ist Trnkóczy's Hopfen-Malz-Kaffee von Wohlgeschmack und gutem Aroma.

Oklic. C. kr. deželno sodišče v Ljubljani je vsled sklepa z dne 19. avgusta 1890, stev. 6436, Tomaža Stražarja, 26 let starega kmetskega sina iz Podgorja, slaboumnim spoznalo.

Curatorsbestellung. Die auf Michael Metelko und Franz Rupar von Buča lautenden Realfeilbietungsbescheide vom 10. August 1890, Z. 5565, betreffend die Realität Einlage Z. 174 der Catastralgemeinde Staravaž, wurden dem bestellten Curator Josef Weibl von Raffensfuß behändigt.

Edict zur Einberufung der Verlassenschafts-Gläubiger. Von dem k. k. Bezirksgerichte Bischoflack werden diejenigen, welche als Gläubiger an die Verlassenschaft des am 10. August 1890 ohne Testament zu Bischoflack verstorbenen pensionierten Pfarrers Johann Zeller eine Forderung zu stellen haben, aufgefordert, bei diesem Gerichte zur Anmeldung und Darthnung ihrer Ansprüche am 17. October 1890 zu erscheinen oder bis dahin ihr Gesuch schriftlich zu überreichen, widrigens denselben an die Verlassenschaft, wenn sie durch Bezahlung der angemeldeten Forderungen erschöpft würde, kein weiterer Anspruch zustünde, als insoferne ihnen ein Pfandrecht gebührt.

Bischoflack am 8. September 1890. (4091) 3-1 St. 7244. Oklic izvršilne dražbe premakljivega blaga. C. kr. deželno sodišče v Ljubljani naznanja, da je na prošnjo Terezije Vertačnik z Viča proti Mariji Pukelstein iz Ljubljane zaradi dolžnih 166 gold. 21 kr. s pr. izvršilno dražbo dolžnici zarubljenega, sodno na 460 goldinarjev cenjenega premakljivega premoženja, obstoječega iz dveh kočij in dveh konj, dovolilo in za njo dva róka, prvega na dan 20. oktobra 1890. l., vsakikat ob 10. uri dopoldne v bi-vališči dolžnice v Krakovskem predmestji st. 11, odredilo in da se bodo zarubljene reči pri prvem róku le za ali čez cenilno vrednost, pri drugem pa tudi pod njo in vsakikat le za gotovi denar prodajale.

C. kr. deželno sodišče v Ljubljani dne 20. septembra 1890.

Neu angekommen: Regenmäntel, Jaquets und Mantelets für Damen und Mädchen. Grosse Auswahl, billigste Preise. Ernst Stöckl Congressplatz Nr. 2. Vorjährige Regenmäntel und Jaquets werden zu sehr herabgesetztem Preise verkauft.

Kastenschilder für Kaufleute stets vorrätig bei Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg. Laibach, Bahnhofgasse 15, Congressplatz 2.

CHOCOLADE JORDAN & TIMAEUS WIEN-PRAG BODENBACH BUDAPEST. ECHTER ENTOELTER CACAO. VORRÄTHIG IN ALLEN BESSEREN DROGUEN-, SPEZEREI- und DELICATESSENGESCHÄFTEN.